

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$, Monatsabonnement nach Verhältnis. Insertions-Gebühr für die 10paltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$.

N. 31.

Nagold, Donnerstag den 24. Februar

1898.

Nagold.

Die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs

wird am Freitag den 25. Februar begangen werden.

Der **Fest-Gottesdienst** beginnt vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, der **Festzug** vom Rathaus aus in die Kirche vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr **Festessen** im Gasthof zur „Post“.

Die Unterzeichneten beehren sich zu zahlreicher Theilnahme an diesen Festtagen hienmit ergebenst einzuladen.

Den 19. Februar 1898.

Oberamtmann **Ritter**. Dekan **Römer**. Oberamtsrichter **Sigel**.

Unserem König zu seinem Geburtstag.

Ein halb Jahrhundert rauschte Dir
Vorbei mit Windesflügel.
Wer fällt — und wär' es auch ein Fürst —
Dem Zeitroß in die Fügel?

In Deine Wiege ward Dir nicht
Das Scepter noch gegeben;
Ja nur des Aufwuchs wilder Sturm
Bewegte sie mit Wehen!

Doch haben sich im Lauf der Zeit
Die Wetter all' verzogen,
Und freundlich zog die Sonne Dir
Derauf am Himmelsbogen.

Nur einmal ward der Sonnenschein
Gar schmerzlich Dir getrübet,
Als in den Tod die Gattin ging,
Die Du so heiß geliebet.

Doch hat sie Dir ein Töchterlein,
Gar lieblich hinterlassen:
Ein Sternlein, dessen holder Schein
Dir nimmer mög' erblaffen.

Die Sonne ging Dir wieder auf,
Die Zeiten heißen Wunden,
Und in der zweiten Liebe hast
Du wieder Trost gefunden.

Noch höher stieg die Sonne Dir,
Als Gott mit Liebedhänden
Die Krone Schwabens, Dir, o Fürst,
Gedachte zuzuwenden.

Und heute dankt Dein Schwabenvolk,
Dass Gott Dich uns gegeben,
Und bittet zu dem Herrn der Welt
Für Dich um langes Leben.

Und um ein löblich Regiment,
Dass Du im Frieden weise
Und uns zum Segen führen mög'st
Dir selbst und Gott zum Preise.

G. H. Kläger.

Amthliches.

Bekanntmachung.

betreffend den Schutz der Vögel.

Den Bezirksangehörigen werden die nachstehenden Bestimmungen, betr. den Schutz der Vögel zur Kenntnis gebracht. Verboden ist:

1) Das Zerstoren und Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Zerstoren und Ausheben von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen, das Feilbieten und der Verkauf der gegen dieses Verbot erlangten Nester, Eier und Jungen.

2) Jede Art des Fangens und der Erlegung von Vögeln, soweit sie nicht zu den jagdbaren Vögeln gehören, und soweit nicht das Oberamt für gewisse Vogelarten hierzu Ermächtigung erteilt hat.

3) Dem Fangen im Sinne des Gesetzes wird jedes Nachstellen zum Zweck des Fangens oder Tötens von Vögeln, insbesondere das Aufstellen von Netzen, Schlingen, Beiruten oder anderen Fangvorrichtungen gleich geachtet.

4) Wer Vögel, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie unbefugt gefangen oder erlegt worden sind, oder verbotsmäßig feilgeboten werden, oder wer unter gleicher Voraussetzung verbotsmäßig erlangte Vogel-Eier oder Nester ankauft, ist strafbar.

5) Strafbar ist ferner, wer Hunde oder Katzen in der Zeit vom 1. März bis 15. September im Walde oder auf freiem Felde umherschweifen läßt.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen, das unterstellte Polizei-, Feld- und Waldschutzpersonal entsprechend zu instruieren, und hierüber Eintrag in das Schulth.-Amts-Protokoll zu fertigen.

Etwaige Anzeigen sind zur Abklärung dem Oberamt vorzulegen.

Da auch der Unfug häufig vorkommt, daß Heden, die Nistplätze nützlicher Vögel, unbefugt ausgerodet werden, so erhalten die Ortsbehörden den Auftrag, für die Erhaltung der Heden thätlich Sorge zu tragen. (Vergl. Art 36 §. 3 des württ. Polizeistrafgesetzes).

Zugleich werden die Herren Ortschulinspektoren und Lehrer ersucht, vorstehende Vorschriften unter entsprechender Verwarnung den Kindern in den Schulen einzuprägen und zu erläutern.

Nagold, den 21. Februar 1898.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Da die Maul- und Klauenseuche in Spielberg am Erdischen ist, sind heute die über Spielberg verhängten allgemeinen Schutzmaßregeln (§. Gesellschafter Nr. 12) wieder aufgehoben worden, was hiedurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Nagold, den 22. Februar 1898.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Bekanntmachung.

Durch Entschließung des R. Ministeriums des Innern vom 19. ds. Mts. ist nachgenannten Personen das **Ehrenzeichen für langjährige treugeleistete Dienste in der Feuerwehrr** verliehen worden und zwar:

- 1) dem Wagner Jakob Becksteter, Mitglied der freiwilligen Feuerwehrr in Nagold,
- 2) dem Weißgerber Christian Döhrler,
- 3) dem Seiler Friedrich Wittlinger, Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehrr in Altensteig.

Nagold, den 24. Februar 1898.

R. Oberamt. Ritter.

Zu der besonderen Prüfung im Wasserbaufache ist u. a. Kandidaten zugelassen worden: Johann Heinrich Benz von Nagold.

Gestorben: Carl Schöber, Stadtförster a. D., Sindelfingen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Febr. Der Reichstag trat am Freitag in die Beratung des Militäretats ein. Beim Titel „Ministergehalt“ plädierte Abg. Lings (Ctr.) für die Ausdehnung der Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung in der Armee und Marine. Kriegsminister v. Gopler sagte Erfüllung dieser Forderung zu. Abg. Vebel (Soz.) brachte wieder verschiedene Soldatenmißhandlungen vor und kritisierte auch das Wort des Kaisers: nur ein guter Christ könne ein guter Soldat sein. Kriegsminister v. Gopler erklärte, die Sozialdemokraten möchten ihm doch wenigstens die Fälle, über die sie Beschwerde führen wollen, vorher rechtzeitig mitteilen, damit er in der Lage wäre, Antwort zu erteilen. Auf die Bemerkung über die Allerhöchste Neupferung könne er nur sagen, daß die Armee auf die religiöse Erziehung wirklich den höchsten Wert lege. Und in einem so feierlichen Moment, wo Evangelische und Katholiken vor dem Altar ständen, werde man wohl darauf hinweisen dürfen, daß die Religion der Hebel der Armee sei. Nach kurzer weiterer Debatte vertagte sich das Haus.

Berlin, 19. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde die 1. Beratung der Postdampfvorlage fortgesetzt. Die Vorlage wird nach kurzer Beratung einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. — Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Militäretat.

Tages-Neigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 24. Febr. Morgen vollendet Seine Maj. der König sein 50. Lebensjahr und das ganze Land, mit Gott sei Dank wenig Ausnahmen, feiert das Geburtsfest des Königs aus treuem, dankerfühltem Herzen mit. Wie immer seit seiner Thronbesteigung erweist sich unser König durch unermüdete und hingebungsvolle Erfüllung seiner Herrscherpflichten als ein wahrer Vater seines Volkes. Für Wirtschaft und Kunst, Handel und Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe erweist sich unser König als ein fürsorglicher Förderer, zugleich als ein Hort der Gerechtigkeit und des inneren Friedens im Lande. Mit wahrhaft königlicher Vornehmheit ignoriert er republikanische Bestrebungen eines Teiles seiner irregulierten Landeskinder, von denen einer erst kürzlich den Ruf erhob, daß auch die Fürsten sich dem Willen des Volkes zu beugen hätten, wie die ohne Entschädigung aus dem Amt zu entfernenden Ortsvorsteher. Freilich kann sich unser in Ehrfurcht geliebter König auch darauf verlassen, daß, wenn solche Worte in die That überetzt werden sollten, die ungeheure Mehrheit seiner Unterthanen wie ein Wall und eine Mauer um den König sich scharen würde, woran die Revolution sich den Kopf zerschmettern würde. Wo es gilt, großes Unglück, wie die entsetzliche Gewitterkatastrophe am 1. Juli v. J. zu lindern und nach Möglichkeit zu heilen, geht unser Landesvater mit wahrhaft königlicher Vornehmheit voran. Nicht minder erweist er sich als ein gütiger und allezeit hilfsbereiter Vater der Armen und Bedrängten, und niemand von seinen Unterthanen ist ihm zu niedrig, um ihm nicht Trost und Hilfe persönlich zu bringen, wie er es erst kürzlich der armen Bauersfrau vom Lande auf offener Straße in Stuttgart gegenüber gethan hat. Neben diesen schönen Regententugenden leuchtet der König auch durch sein musterhaftes Familienleben seinen Unterthanen voran und durch seinen leutseligen Verkehr mit allen Schichten und Kreisen seines Volkes festigt er immer von neuem das schöne Band, welches ihn mit seinen Unterthanen in Liebe und Treue gegenseitig verbindet. Dabei vergißt der König aber auch

nicht, treu zu erfüllen, was er dem Kaiser und dem Reich bei seiner Thronbesteigung feierlich versprach. In wahrer Freundschaft ist er mit dem deutschen Kaiser verbunden und zeigt dies bei jeder sich darbietenden Gelegenheit, wie auch erst kürzlich wieder durch seine Reise zum kaiserl. Geburtsfeste nach Berlin. Was der Sicherheit und Wachstums des Deutschen Reiches förderlich ist, unterstützt der König mit Wort und That, und so weiß er sich auch eins mit allen wahrhaft deutschen Patrioten, welche eine Vermehrung der deutschen Kriegsmarine als für die Sicherheit und das Wohl der weitesten deutschen Volksteile als unumgänglich notwendig erachten. Von unserm, auf der Höhe des reifen Mannesalters angelangten, durch seine Eigenschaften des Geistes wie durch seine markige Figur gleich ausgezeichneten König gilt völlig und ganz des Dichters Wort: „Ihr, ihr dort draußen in der Welt, die Nasen eingespannt, wohl manchen Mann u. manchen Feld im Frieden gut u. stark, gebor das Schwabenland.“ Möge es unserm König vergönnt sein, seine soldatische Tüchtigkeit im Felde nicht erproben zu müssen, aber wenn uns je ein Feind bedrängen sollte, unser König wird uns und dem deutschen Reiche Ehre machen. Darum feiert jeder gute Württemberger morgen das Geburtsfest des Königs mit freudigem und begeistertem Herzen. Unsere Wünsche zum morgigen Tage fassen wir zusammen in den Ruf und die Bitte an den Himmel: „Gott schütze, Gott segne und erhalte noch recht lange unsern guten König.“

* Nagold, 24. Febr. Die am Dienstag Abend in der „Traube“ stattgehabte Versammlung in Sachen der Mädchen-Mittelschule war zahlreich besucht. Es erhoben sich im Verlaufe der Verhandlungen verschiedene Stimmen, welche aber alle darin einig waren, daß für die Mittelschule etwas geschehen müsse. Ohne des Näheren auf die einzelnen Vorschläge einzugehen, erwähnen wir besonders die präcisen Ausführungen des Hrn. Seminarrektors Dr. Brügel, nach welchen es die beste Lösung der Mittelschulfrage wäre, wenn dieselbe von der Stadt übernommen würde und einen ständigen, womöglich verheirateten Lehrer erhielte, zudem der Stadt durch Uebernahme der Mittelschule so geringe Ausgaben entstehen würden, daß dieselben in gar keinem Verhältnis stehen zu dem Aufwand, der für die anderen höheren Schulen gemacht werden muß. Nach unserer Beobachtung war so ziemlich die ganze Versammlung in dieser Hinsicht einig u. verlas sodann Herr Dr. Brügel eine diesbezügliche Eingabe an die bürgerl. Kollegien, welche behufs Unterschrift in Circulation gesetzt wurde. Es ist zu hoffen, daß auf diesem Wege für die Mittelschule ein Zustand geschaffen wird, der sie weiterem Blühen, Wachsen und Gedeihen entgegenführt.

Nagold, 23. Febr. Zu unserem großen Bedauern erfahren wir eben, daß der verdienstvolle Leiter der Realanstalt Tübingen, zugleich Inspector der hiesigen Realschule Herr Rektor Dr. Fink gestern früh verschied. Es ging mit ein Leben, reich an Schaffen und Erfolgen zur Ruhestätte; wer mit dem Verstorbenen in Berührung kam, lernte seine große Geistes- und Herzensbildung schätzen. 1851 geboren, wurde Fink schon 1877 Reallehrer in Weiltingen, 1880 Professor und nach dem Tode Ramslers Rektor zu Tübingen. Er verfügte über eine riesige Arbeitskraft und gabot dann über ein reiches, vielseitiges Wissen und Können. Als Frucht seiner Studien erschienen von Zeit zu Zeit Abhandlungen über bedeutende Mathematiker und ihre Werke, besonders über ältere französische Gelehrte. Vor 2 Jahren gab er ein Lehrbuch über Geometrie, nach völlig neuen Gesichtspunkten eingerichtet, heraus. Die Realanstalt Tübingen wird seinen Verlust schmerzlich empfinden und auch die Realschule Nagold wird den wohlwollenden, sachkundigen Inspector lange betrauern. Er ruhe im Frieden nach schwerer Arbeit!

Wld. Nagold, 20. Febr. Bericht über eine Versammlung des landwirtsch. Bezirksvereins. (Schluß.) Herr Inspector Feld erklärte sodann als einen Hauptzweck der Obstbaumpflege die Bekämpfung schädlicher Insekten. Die Saumseligkeit zahlreicher Obstbaumbesitzer würde heute noch die damals erfolgreiche Verordnung des Königs Wilhelm I. nötig erscheinen lassen, wornach jeder, der die Schutzmaßregeln gegen Baumsehädlinge veräußerte, „mit zwei Gulden Strafe anzusehen sei.“ Während wenigstens da, wo man ein paar Jahre hinter einander die Klebgl. rechtzeitig mit richtiger Leimfarbe und auf richtige Weise anlegt habe, der Frostschmetterling wohl auf eine Reihe von Jahren auf ein unschädliches Maß reduziert worden sei, habe man immer noch am meisten unter dem Schaden des Apfelblütenstechers (Kainwurm) zu leiden. Außer den bisher bekannten Schutzmitteln gegen ihn empfahl der Redner besonders ein von ihm erfundenes und bereits mit bestem Erfolg in Hohenheim angewandtes Mittel: das Belegen von ganz schmalen mit Packpapier umwickelten und festgebundenen Heu- u. Hehmündeln im Oktober unter dem Stamm- u. Kronenraum herum, worin man diese Käfer abfangen u. durch Einsammeln u. Verbrennen dieser Bündel im Februar töten könne. Einen Hauptbundesgenossen gegen die Obstbaumsehädlinge haben wir noch an den Insektenfressern unter den Vögeln, besonders an den Meisen, die wir aber durch jetzt nicht mehr länger aufzuhängendes Aushängen politischer Nistkästen mit einem nicht über 2 1/2 cm breiten (w. l. sonst von den Spatzen okkupierten) Flugloch hegen, u. d. d. Schutz gegen die Kägen mittelst Dornumgebung der Nistkästen sowie durch Aufhängen von Speckswarten in u. s. f. Obstgärten hereinlocken müssen. Gegen die neuerdings u. unsere Obstbäume und Beerensträucher da und dort auftretende Blattfallkrankheit schützen wir uns am besten dadurch, daß man die ganze Krone erstmalig schon jetzt, u. u. wieder vor der Blüte, ferner 4 Wochen nach der Blüte und im Notfall noch einmal im Juli mit einer Lösung von Kupferzuckeralkalipulver in Wasser mittelst der von uns

Obstbaubezirksverein angeschafften, von Herrn Kunstgärtner Raaf in Nagold gegen ganz billige Vergütung zu beziehenden, Pomonaspritze übergießt. Jenes Kupferalkalipulver beziehe man nebst Gebrauchsanweisung am besten aus der chemischen Fabrik von Herrn Doktor Aschenbrandt in Straßburg. Wollte nicht der Herr Obstbaubereinsvorstand eine Probefendung bestellen und bei Herrn Raaf deponieren? Der Redner hob dann auch noch hervor, daß die Bienen wesentlich zur Befruchtung der Obstbäume beitragen und daß er auch bereit sei, durch besondere Vorträge für die Naturkunde treibenden, Lehrervereine die Weiterverbreitung praktischer Obstbaumregeln zu unterstützen. Schließlich brachte Stadtförster Weinland aus Nagold noch die auffallende Thatsache zur Erörterung, daß die Gemeindegemarkung von Walddorf mit ihrem reichen Obstgärten sehr als eine ware Oase in dem sonst fast öfeleren Bezirk sich anwies. Die Behauptung des Herrn Oberamtsbaumworts Bihler, daß in Walddorf heuer die rationell behandelten und namentlich richtig gedüngten Obstbäume von den nachlässig behandelten im Ertrag sich kaum unterscheiden, wurde jedoch mehrfach angezweifelt und mußte sich bei genauer Untersuchung und Vergleichung doch wohl ein Unterschied ergeben haben. Auch könnten die Saumseligen diese Behauptung des sonst ja selbst überall Obstbaumpflege anrathenden Herrn Oberamtsbaumworts zur Ausrede für Unterlassung der empfohlenen Obstbaumpflege mißbrauchen. Herr Schullehrer Gluck von Walddorf fand wohl richtig die Hauptursache der Walddorfer Obsternte in der Hochlage, aber verbunden mit einer gegen den Nordwind schützenden kesselartigen Vertiefung des dortigen Obstwaldes und im spätern Blühen ein günstiger Witterung, während die Blüte der Obstbäume in den Thälern heuer in nachstarker Bitterung fiel. Stadtförster Weinland ergänzte aber die Ursachen der Walddorfer sogen. „Glücks“-Obsternte durch Betonung zweier weiterer Ursachen: erstlich, daß dort schon in erster Hälfte dieses Jahrhunderts sachkundig und gemeinnützig wirkende Pfarrer die für Hochlage passenden spätblühenden Sorten einführten, ferner: daß besonders der + Schultheiß Gänse von Walddorf nicht bloß den rationellen Obstbau forcierte u. weiter verbreitete, sondern auch durch praktische Maßregeln eine musterhafte Schutz der dortigen Obstfrüchte einführte, der es ermöglicht, das Obst dort ganz reif werden zu lassen, so daß man dort neben dem reiferen Obst zugleich die Obsternte fürs nächste Jahr so gut als möglich vorausversichert, indem so bei der späten Ernte dort nicht die Blütenknospen fürs nächste Jahr durch Heruntergeschlagen der zarten Zweige mitverwundet werden, wie man solches leider in andern Stadt- u. Landgemeinden des Bezirks als Folge der Ernte vor vollständiger Reife wahrnehmen muß! Herr Inspector Feld mahnte dann noch zum Beitritt in den Bezirksobstbauberein, der ja bloß einen sonst im ganzen Lande nirgends so niedrigen Jahresbeitrag von 5 Pfennigen verlange und dafür neben belehrenden Versammlungen die praktische Zeitschrift der „Obstbaumfreund“ unentgeltlich seinen Mitgliedern biete. Insbesondere sollten aber sämtliche Gemeinden des Bezirks wie andere Gemeinden des Landes Mitglieder des württemb. Obstbaubereins werden, wodurch man dann für den Jahresbeitrag von 5 Mark noch die sehr gut redigierte Zeitschrift „Der Obstbau“ bekomme. Der Herr Vereinsvorstand sprach sodann noch dem Redner im Sinne und unter dem lebhaftesten einmütigen Beifall der Versammlung den herzlichsten Dank für seine Lehren aus u. mahnte, daß man solche nicht bloß selbst praktisch verwerten, sondern auch in weitere Kreise hinaustragen solle, damit nicht der Herr Inspector bei Vorträgen im „Oberland“ die Leute dort künftig durch Schlandriansbeispiele aus dem Schwarzwald zu unterhalten berechtigt wäre, wie wir sie heute in seiner, unsre Obstbaumbesitzer ironisch schonenden, Kritik von ihm aus dem Oberlande zu hören belamen. — Um solche ausführliche aber sicher sehr viele Leser dieses Blattes höchst wertvolle, Berichte in „Gesellschafter“ über Obstbaumpflege künftig abzuführen zu können, möchte der Einsender dieses den Obstbaumbesitzern fleißigeren Besuch solcher Versammlungen sowie zum Nachschlagen folgende Literatur empfehlen: 1. Die Schriften des deutschen Lehrervereins für Naturkunde, herausgegeben von Oberlehrer Luz in Stuttgart, I. Band „Unsere Vögel“, 2. den „Landmann“ von Garteninspektor Feld, ein illustr. Jahreskalender als Fortsetzung von Freih. Röhrhins „Schwäb. Bauernfreund“, 3. das Buch „Der praktische Obstgärtner“ von Garteninspektor Feld, 4. das Buch „Die Schädlinge des Obstbaus“ von Fr. von Schilling mit 2 Tafeln naturgetreuer Abbildungen, aus welchen jeder selbst die verschiedenen Obstbaumsehädlinge kennen und bekämpfen zu lernen vermag. Nähere Auskunft über Inhalt, Preis u. d. d. dieser Bücher erteilt die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Nagold, 24. Februar. (Privattelegramm des „Der Gesellschafter“.) Paris. Die Geschworenen beantworteten alle gestellten Schuldfragen gegen Zola mit Ja. Der Gerichtshof verurteilte Zola zu einjährigem Gefängnis und 3000 Franks Geldstrafe.

© Rohrdorf, 21. Febr. (2. Bericht.) Der freundlichen Einladung des Ausschusses des Gewerbevereins Nagold Folge leistend, fand sich heute Abend eine ganz beträchtliche Zahl Handwerksmeister und Freunde des Handwerks von Ebhausen, Mindersbach und Rohrdorf im Gasthaus z. Adler ein, um sich über die Hauptbestimmungen des neuen Handwerksgesetzes unterrichten zu lassen. Nach Begrüßung der Versammlung durch H. Fabrikant K. Koch nahm H. Amtmann Schäffer das Wort, um in sehr klarem, leichtverständlichem Vortrage darzutun, wie das Handwerk, das ehemals gewiß „alten Boden“ hatte, in starkem Niedergang begriffen sei, welche Gründe dies verursachten und welche Mittel zur Heilung des leidigen Übels schon in Vorschlag gebracht

worden seien. Auf das neue Gesetz selbst übergehend, wurden die Zuhörer mit allen im Gesetz enthaltenen Hauptpunkten, wie Zweck des Gesetzes, freie Innungen, Zwangs- und obligatorische Zwangsinnungen, Lehrlingswesen, Gesellen- und Meisterprüfung, Meistertitel und namentlich mit den geplanten Handwerkskammern bekannt gemacht. Der warme Appell, den H. Referent noch an die anwesenden Handwerksmeister richtete, doch in ihren Kreisen immer noch mehr darauf hinzuwirken, daß ein aut geschulter, auch mit einigen kaufmännischen Kenntnissen ausgerüsteter, im Rechnen und vor allem im Berechnen gut bewandelter, von tüchtigem Gemeinfinn durchdrungener Handwerkerstand erstere, sand ungetheilten Beifall. Alle Zuhörer sind dem H. Vortragenden für seine belehrenden, anspornenden und aufmunternden Ausführungen recht dankbar. H. Fabrikant Koch lud die Handwerker, die, wenn sie bei Inkastretten des Gesetz's das Recht des Wählens zu den wichtigen Handwerkskammern sich sichern wollen, einer Vereinigung angehören müssen, ein, dem Gewerbeverein beizutreten. Und wenn bemängelt wird, daß dieser Verein aus allen möglichen Berufsständen seine Mitglieder sammle, so wurde hervorgehoben, daß eben dadurch der Gewerbeverein fähig und bereit sei, die Interessen seiner Mitglieder nachdrücklich zu vertreten, aber auch die einzelnen Berufsstände von einseitigen Verschlässen, Anträgen und Ansprüchen abzuhalten im stande sei. In der Zeit der „Politik der Sammlung“ ist ein solcher Zusammenschluß nicht dringend genug zu empfehlen. Auf einer zirkulierenden Liste erklärte ein Duzend der Anwesenden ihren Beitritt zu dem Verein. — Aus der Mitte der Versammlung wurde der Wunsch laut, auch auf dem Lande den Handwerkern Gelegenheit zum Besuch eines Unterrichtskurses in Buchführung zu geben. Bereitwillig kam der Ausschuss diesem Verlangen entgegen, und es soll nächsten Winter in Ebhausen ein solcher Kurs unter Leitung des H. Kaufmanns J. Schödlle stattfinden. Zu wünschen wäre, daß die Anregungen, welche dem Handwerkerstand gegeben werden, sich aufzuraffen und seinen alten guten Ruf aufs neue zu erringen und zu festigen, von bestem Erfolge begleitet sein mögen, und daß das neue Gesetz als Früchtlot einer b. feren Zeit dem gesamten Handwerkerstand vorausleuchte.

© Gillingen, 23. Febr. Gestern wurde dahier im Alter von 66 Jahren Johannes Maurer, Veteran von 1866 und 70 zu Gabe getragen. 1866 hatte derselbe das Treffen von Tauberbischofsheim mitzumachen, 1870 jedoch wurde er als verheiratet bloß in die Garnison einberufen. Einen Beweis für die allseitige Achtung, die der Verstorbene genoß, bot das äußerst zahlreiche Trauergeloge. Eine große Anzahl alter Krieger von Wiltberg, Albulach, Holzbronn, Stammheim, Gchingen, Deckenpfronn und Sulz gab ihm das Geleite auf den Friedhof. Betragen wurde er von hiesigen Veteranen. Vorsteher Schneider legte im Namen des hiesigen Veteranenvereins einen Kranz an seinem Grabe nieder. Veteran Kömpf von Stammheim hielt ihm einen warmen Nachruf. Ueber dem Grabe wurden als letzter Gruß 4 Fahnen mit Trauerflor versehen geschwenkt. Möge ihm nach dieses Lebens Mühsalen die ewige Ruhe zu teil geworden sein.

Nachdem Sr. Maj. der König infolge des Ablebens des ritterschaftlichen Abg. Fhrn. v. Gillingen die Anordnung der Neuwahl eines Abgeordneten der Ritterschaft des Schwarzwaldkreises genehmigt hat und das Präsidium der Kreisregierung beauftragt worden ist, die erforderliche Einleitung hiezu zu treffen, wird diese Wahl Mittwoch den 9. März 1898, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause in Ruitlingen vorgenommen werden.

Einberufung des Landtages. Der „St.-Anz.“ veröffentlicht eine K. Verordnung betr. den Wiederzusammentritt der Stände auf Dienstag den 8. d. J.

Stuttgart, 20. Febr. Der Amerikaner-Klub veranstaltete in einer gestern Abend stattgehabten Versammlung aus Anlaß der Explosion des amerikanischen Kriegsschiffes „Maine“ eine Trauerkundgebung, wobei der Vorsitzende Schütte warnte, das Andenken der im Dienste für ihr Vaterland geklebten Offiziere und Mannschaften ehrende Worte sprach. An den Gesandten der Vereinigten Staaten in Berlin, Andrew D. White, wurde ein Beileidstelegramm abgesandt.

Stuttgart, 21. Febr. Der kaiserliche Landeshauptmann von Südwest-Afrika, Major Leutwein, wird anfangs März nach Stuttgart kommen. Im Interesse der kolonialen Sache ist der Landeshauptmann der Bitte, Vorträge zu halten, bisher mehrfach nachgekommen, seine Zeit gebietet aber die Beschränkung auf die bedeutendsten Städte. Für Stuttgart hat der Landeshauptmann der hiesigen Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft noch einen Vortrag zuzugewinnen, dessen genauere Ankündigung folgen wird.

Pforzheim, 22. Febr. Unsere Schwarzwaldfreunde werden es gewiß mit großer Freude begrüßen, daß ein Panorama vom neuen Dohlohturm erschienen ist. Man kann es zwar nur als Skizze bezeichnen, wie sich der Verfasser, Herr Pfarrer Miller in Enzklösterle beschreiben ausdrückt, allein es genügt, bis ein Zeichner von Fach die Karte ausmalte, worüber auch jeden Fall noch geraume Zeit verstreichen wird. Auf der Skizze sind nur solche Berge, Thäler u. angegeben, die der Verfasser selbst gesehen hat. Die Vogesen und der Saarort bedürfen zwar noch der Ergänzung, sie entziehen sich eben dem Auge öfters. Dagegen sind die Alpen gut weggekommen, vom Sustenhorn bis zur Jungfrau sind die Bezeichnungen angebracht, ein Beweis, daß sie gut und öfters den Blicken sichtbar sind. Die bedruckten Höhenzahlen sind amtlichen Angaben entnommen. Vorläufig ist die Skizze nur als Beilage der vortrefflichen Zeitschrift des Württ. Schwarzwaldvereins erschienen, hoffen wir, daß sie auch bald zu weiterer Verbreitung gelangt. —

Weiter wird es für die Schwarzwaldbouristen von Interesse sein, daß sich in Wildberg ein Bezirksverein gebildet hat und auf dem Kiraberg bei Freudenstadt ein eiserner, etwa 25 Meter hoher Aussichtsturm erstellt werden soll, dessen Kosten sich auf ca. 8000 M. belaufen. Das Karhaus „Palmenwald“ wird mit einem Kostenaufwand von 70000 M. vergrößert.

Strasburg, 22. Febr. Am Freitag den 25. d. M. vollendet König Wilhelm II. von Württemberg sein 50. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Strasburger Verein der Württemberger am 26. Abends einen Festabend, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Als besonderen Akt der Guldigung wird der Verein dem König eine von Künstlerhand ausgeführte Guldigungsadresse in einer kunstvoll gearbeiteten Mappe überreichen. Die Originaladresse, die für die Mitglieder durch Lichtdruck vervielfältigt worden ist, ist von Leher Höpfer an der städtischen Kunsthandwerkerschule entworfen und gezeichnet worden, während die kunstvoll gearbeitete Mappe aus der Graviranstalt Müller-Vogtenberger und der Buchbinderei Endriß hervorgegangen ist.

Aus Hamme (bei Bochum), 20. Febr. schreibt man der Rhein-Wesf. Z.: Noch immer ist es nicht gelungen, sämtliche Leichen der verunglückten Bergleute zu bergen. Nach Mitteilung eines heute mit thätig gewesenem Bergmanns kann man die Fäße mehrerer Verschütteter sehen, ohne die Leichen bergen zu können. Große Gesteinsmassen trotzten den heftigsten Anstrengungen der Rettungsmannschaft. Heute Nachmittag bot die See ein tief ergreifendes Bild des Jammers, da die Angehörigen der Verunglückten in großer Zahl herbeieilten, um die lieben Toten noch einmal zu sehen. Nach und nach gelang es, die Toten zu waschen und einzufahren. Die Särge wurden in langen Reihen im Kesselhaus, in der Schmiede, in der Schreinerei etc. aufgestellt. An den meisten Särgen befand sich ein weißer Zettel, der den Namen des Toten enthielt. Später wurden diese Zettel mit schwarzen Blechschilfern, auf denen die Namen in großen weißen Buchstaben standen, vertauscht. An einigen Särgen waren die Worte angebracht „Nicht öffnen“. Diese Särge enthielten verstaubte oder verbrannte Leichen. Wo die Besucher der Totenhallen einen bekannten Namen auf einem der Särgen sahen, da wurde der Sarg bedeckt emporgehoben; mit Widen voll unbefehlblichen Seelenschmerzes wurde der so jäh aus dem Leben Gerissene betrachtet, heiße Thränen perlten auf den Toten hernieder, die Hände falteten sich zu einem stummen Gebete — dann ging es weiter zu einem andern Sarge. Da die Verunglückten meistens aus Hamme sind, so hatte wohl jeder derselben trauernde, betende und weinende Verwandte oder Bekannte an seinem Sarge stehen. Dasselbe Bild des tiefsten Jammers wiederholte sich ununterbrochen bis zum Abend, während sich vor den Trauerhallen die Menschenmenge stautte und auf Einlaß wartete, der, um ein allzu großes Gedränge zu vermeiden, von der Gendarmerie überwacht und geregelt wurde.

Berlin, 22. Febr. Die Morgenblätter melden aus Bremen: Der Schiffskapitän Pfafe wurde gestern mittag im Bürgerpark auf einem Spaziergang durch einen Schuß in den Rücken ermordet und beraubt. Der Thäter ist noch nicht ergriffen.

Ausland.

Budapest, 23. Febr. Kaiser Franz Joseph bestellte Proben für 5 Millionen Medaillen, welche er anlässlich seines Regierungsjubiläum an sämtliche aktive Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten verteilen lassen will. Am Jubiläumstage wird der Kaiser ein Offiziersdiner geben und gleichfalls bekannt machen lassen, daß sämtliche Offiziere, welche 50 Jahre, und Unteroffiziere, welche 25 Jahre gedient haben, vom Jubiläumstage ab bis zu ihrem Ableben aus der kaiserlichen Schatzkammer eine Pension erhalten.

Paris, 21. Febr. Gestern nachmittag empfing Zola eine Abordnung von Journalisten, welche seine Sache vertreteten. Er erklärte, er erwarte seine Verurteilung mit großer Seelenruhe. Die Geschworenen müßten wahre Märtyrer sein, wenn sie den Einflüsterungen der Presse und den Drohungen des Generalstabes kein Gehör schenken wollten. Zola wies darauf hin, daß verschiedene Zeitungen tagtäglich die Namen und Adressen der Geschworenen veröffentlichten, um sie im Falle der Freisprechung der Bopottierung auszuweisen. Zola hätte längst den Gerichtssaal verlassen, wenn sein Verteidiger Labori nicht noch Enthüllungen in seinem Plaidoyer machen wollte.

Petersburg, 23. Febr. Dem „N. Journal“ wird von hier berichtet, der Botschafter Inowiew hätte nach einander drei Audienzen beim Sultan wegen der Kandidatur des Prinzen Georg gehabt. Rußland solle derartige Angebote gemacht haben, daß der Sultan nachgeben wird.

London, 21. Febr. Die „Times“ meldet aus Peking von gestern: Die Regierung hat die Eröffnung aller Binnenwasser für Dampfschiffe, gleichviel ob Ausländern oder Einheimischen gehörig, zugestanden unter Anwendung von Verordnungen, welche späterhin festgesetzt werden sollen. Wenn dieses Zugeständnis nicht durch die späteren Verordnungen beschränkt werde, könnte es zufriedenstellend sein und versprache eine weite Ausdehnung des ausländischen Handels. Das Zugeständnis tritt binnen 4 Monaten in Kraft. China habe sich auch darauf eingelassen, einen Vertragshafen in Yunnan innerhalb dreier Jahre zu öffnen, und zwar Yütschan, nahe dem Jankselang. China habe England die Sicherheit gegeben, daß es keiner anderen Macht irgend einen Teil des Jankselang abtreten werde.

In Konstantinopel ist die Nachricht vom Tod eines arabischen Fürsten angelangt, welcher zwar nicht im Gotthafen

Almanach steht, dort aber vielleicht größeren Anspruch auf Erwähnung gehabt hätte, als ein halbes Duzend kleiner Potentaten. Wir meinen den mächtigen Beherrscher von Central-Arabien, den Emir Mohammed Ibn Raschid, dessen Ableben kurz vor Weihnachten eingetreten ist. Mehrere Arabien-Reisende, wie der Strasburger Inchristenforscher und Professor Cutina, das englische Parlamentsmitglied Wilfrid Blunt und Sattin, zuletzt der Voländer Baron Nolde haben den „König von Hajel“ besucht. Mohammed mag etwa 58 Jahre alt geworden sein. Er succedierte 1872 als dritter Sohn des Gründers der Dynastie Abdallah-ibn-Raschid seinem Vetter Vender-iba-Zelal, welchen er im Streit niedergestochen hatte. Auch sonst räumte der neue Emir mit seiner Sippe gründlich orientalisches auf und wußte mit ebensoviel Glück als Geschick nach einer Reihe von erfolgreichen Kriegszügen seine Herrschaft zu befestigen. Zuletzt soll er mit seinen Vasallen über ein Heer von 40,000 Kriegeren verfügt haben. Er beherrschte die Pilgerstraßen, den Verkehr nach Mekka und Medina und brandschatzte die persischen Pilgerkarawanen, die von Reschid-Ali die Wüste durchzogen und sein Bergland, das Schammer-Gebiet, passieren mußten. Als Nacherbe der Wahabiten, jener Puritaner des Islams, welche anfangs dieses Jahrhunderts wie ein Stahlgewitter über Arabien hinfuhren, war Mohammed von Hajel, unabhängig von den Türken, die wiederholt umsonst in sein Gebiet einzubringen versuchten, thätigster der mächtigsten Fürst Arabiens. Noch kurz vor seinem Tod hatte er eine Gesandtschaft mit achtzig Kassepferden als Geschenk an den Sultan abgefeuert.

Christiania, 23. Febr. Prinz Ludwig, Herzog der Abruzzen, ist gestern hier einetroffen und wird heute vom König empfangen werden. (Er will bekanntlich eine Nordpolfahrt unternehmen und zu diesem Zweck den Rat Nansen einholen.)

Kleinere Mitteilungen.

—t. Altensteig, 23. Febr. Einen Beweis davon, daß es in den von hier hinterwärts liegenden Waldungen noch große Schneemassen hat, dürfte auch die Thatsache liefern, daß das Hochwild sich gegen den vorderen Bezirk zieht. So wurde dieser Tage in den Berneder Waldungen ein Rudel von 4 Hirschen gesehen.

Vom Lande, 23. Febr. Ein Flugjahr der Märläfer soll das heutige sein; wo man auf Rasenplätzen, Wiesen und Bruchäckern gräbt, findet man in geringer Tiefe zahlreiche Märläfer, die nur des Frühlings warten, um ihre verderbliche Thätigkeit zu beginnen.

Rottweil, 20. Febr. Der wegen Mordes hier in Untersuchung gestandene Mörder Alfred Maier von Winterlingen, welcher seine Geliebte vor Monaten durch einen Revolveranschlag vorsätzlich getödtet hat, wurde durch Beschluß der hiesigen Strafkammer vom 16. d. M. außer Verfolgung gesetzt, weil auf Grund der übereinstimmenden Gutachten des Oberamtsarztes Rasch hier und des Irrenanstaltsdirektors Dr. Kreuzer in Schuffried als erwiesen betrachtet wurde, daß sich der Angeschuldigte zur Zeit der That in einem Zustande krankhafter Störung der Geistesthätigkeit befunden hat, durch welchen seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Da Maier nach dem Gutachten des Direktors Dr. Kreuzer gemeingefährlich und seine fortwährende Verwahrung in einer Irrenanstalt geboten ist, wurde gleichzeitig die Herbeiführung des polizeilichen Einweisungsvorganges veranlaßt.

Feuerbach, 21. Febr. Heute vormittag wurde der 70jährige Schuhmacher Fausser mit dem Kopf in der Abtrittsöffnung tot aufgefunden. Mit Bindeweile verbreitete sich die Nachricht von dem unzweifelhaften Mord des Fausser und heute nachmittag ist bereits auch die Staatsanwaltschaft und eine Gerichtskommission aus Stuttgart eingetroffen. Fausser ist zweifellos erdroffelt und nachdem er tot war, in die erwähnte Lage gebracht worden. Als des Mordes dringend verdächtig wurden der Sohn und der Schwiegersohn Fausser in Haft genommen.

Ludwigsburg, 22. Febr. Gestern Vormittag ereignete sich beim Drag.-Reg. 25 ein bedauerlicher Unglücksfall. Bei den Lanzenübungen zu Pferd wurde der Einjährig-Freiwillige Besenbruch durch einen unglücklichen Zufall von seinem Nebenmann durch die Lanze getroffen und erlitt eine schwere Verletzung im Gesicht, so daß seine sofortige Verbringung in das Garnisonlazarett erfolgen mußte. Die Eltern des Verunglückten wurden telegraphisch herbeigerufen.

Rommelsbach, 19. Febr. Der Wirt Raut „zur Germania“ schlachtete vorige Woche ein Schwein, welches lebend ein Gewicht von über 5 Ztr., geschlachtet ein solches von 4 Ztr. aufwies. Unter solchen Umständen rentiert sich die Schweinezucht.

Vom Bodensee, 20. Febr. In der Nacht von gestern auf heute ist das Telegraphenamt in Rorschach infolge elektr. Entladung abgebrannt. Die Nacht hindurch tobte am See ein heftiger Schneesturm, der vielfach die Telephonleitungen beschädigte. In Rorschach kamen die gerissenen Drähte über die Telegraphenleitung zu liegen und bewirkten dadurch die elektr. Entladung, die den oberen Teil des Telegraphenamts einscherte. Letzteres war bisher in einem Privathause nächst dem Bahnhof Rorschach-Hafen im 1. Stockwerk eingerichtet und ist nun vorläufig in nächste Nähe, in das Gasthaus z. Signal, verlegt worden.

Mannheim, 22. Febr. Das Getreidelagerhaus von A. Heymann am Verbindungskanal ist heute Nacht 3 Uhr total ausgebrannt. Sodawasserhändler Gerhard wurde von dem einstürzenden Dache erschlagen, dem Feuerwehrmann Burtchard wurde ein Bein zerschmettert. Die elektrische Licht- und Kraftleitung am linken Ufer des Kanals ist zerstört, die Güterbahngeleise sind verschüttet.

Schaden über 100 000 M. — Auch in Neckarhausen wüthet seit gestern Abend 10 Uhr ein großes Schandfeuer. Der Brand nahm vom Oberndorfschen Schlosse seinen Ausgung. 13 Gebäude sind bereits zerstört.

Lüneburg, 23. Febr. Im Eischeider Eisenbahnprozeße verneinten die Geschworenen sämtliche Schuldfragen. Der Gerichtshof sprach, ohne sich zur Verurteilung zurückziehen, die Angeklagten frei. Es handelt sich um das Eisenbahnunglück vom 14. August v. J., welchem 3 Tote und 26 mehr oder weniger schwer Verletzte zum Opfer fielen. Die Angelegenheit hatte s. Zt. einen sensationellen Charakter dadurch angenommen, daß es hieß, der vorgefundene Schienenbruch sei in Hinsicht auf den kurz vor dem Unglück die Strecke passierenden kaiserlichen Postzug absichtlich bewerkstelligt worden. Ein späteres Zeugeneinvernehmen ergab, daß der Schienenbruch aus Zufall durch Langholz verursacht war, das von einem eben vorbei passierten Güterzug herabgefallen und sich in einer Schienenverbindung verfangen hatte. Aus widerstreitenden Zeugenaussagen entstand nun neben der Anklage wegen fahrlässiger Tötung eine solche wegen Meineids gegen drei beliebige Bahnbeamte.

Göttingen, 19. Febr. Gestern ermordete ein Schlosser ein reiches altes Fräulein, Namens Dankwaerts. Der Mörder wurde verhaftet und hat bereits gestanden.

Berlin, 18. Febr. Der 35jährige Kolporteur und Militär-Invalide Albert Rohn wurde gestern in seiner Wohnung von seiner Frau tot aufgefunden. Die Leiche wies geringe Hieb- und Stichwunden auf. Der That dringend verdächtig ist ein Respektreiniger, der alldah verhaftet wurde.

Hamburg, 19. Febr. Gestern Abend gegen 11 Uhr geriet die Spiritfabrik von Herwig in Brand und stand bald in vollen Flammen. Heute Morgen gegen 2 Uhr hatten 5 Fährdampfer mit 7 Schläuchen das Feuer in der Herwig'schen Spiritfabrik bewältigt. Die Lagerhäuser sind verschont geblieben. Der Betrieb ist nicht ganz gestört. Der Schaden wird auf ungefähr eine Viertel Million geschätzt. — Vermuthlich durch Flugfeuer entstand heute morgen 6 Uhr 400 m östlich von der Brandstelle in der Farben- und Oelfabrik von Bruckmann Feuer, das ebenfalls größere Ausdehnung gewann. — Um 7 Uhr brannte auch die chemische Fabrik von J. D. Vieber. Man ist bemüht, eine davon stehende Zuckerfabrik zu schützen, welche bisher vom Feuer verschont geblieben war.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Herrnberg, 22. Febr. Der heutige Jahrmarkt war befahren mit 31 Paar Ochsen, 126 Kühen und 345 Stück Jungvieh, außerdem mit 208 Stück Milchschweinen und 480 Stück Säufen; endlich waren 202 Pferde zu Markt gebracht. Der Verkauf des Viehes ging, da viele Käufer am Platze waren und gute Preise bezahlt wurden, gut von statten, besonders war starke Nachfrage nach schweren Ochsen, Milchkühen, trächtigen Jungvieh und waren die Preise hierfür gegen letzten Markt steigend. Rauter dem Jungvieh waren ein Drittel trächt. Kalbein, überaus war sehr viel schönes Vieh auf dem Markt. Das Paar Milchschweine galt 26—33 M., Säufen per Paar 40—50 M. — Der Pferdemarkt war wie oben erwähnt, sehr stark befahren und namentlich waren teilweise sehr schöne Arbeitspferde und Fohlen aufgestellt. Man wartet jetzt, daß nicht bloß die bezahlte Prämie zur Reststellung der Pferde anlockt, sondern daß ernsthafte Käufer und Verkäufer vorhanden sind wie denn auch sehr reg gehandelt worden ist.

Stuttgart, 19. Febr. (Korresp.) Durchschnittspreise des hiesigen Schlachts- und Viehhofes per Hund Schlachtwiege: Hammel und Stiere 54 bis 66 M., Rinder 58 bis 60 M., Schweine 68 bis 68 M., Kälber 68 bis 74 M.

Stuttgart, 21. Febr. Landesproduktionsbörse. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, württ. M. 20.50 bis 20.—, bayr. 21.25 bis 22.25, nordb. — bis —, Alta 22.75 bis —, Saxonika 22.50 bis 22.75, Amerikaner 22.75 bis 23.—, Rernen, Oberl., 22.— bis 22.50, Unterl., 21.50, Dinkel 13.60 bis 14.20, Roggen, russ. 16.50 bis 17.—, Gerste, württ., 19.— bis 19.50, Pfälzer 21.25 bis 21.50, Lauber —, Hafer, württ., 13.75 bis 14.75, russ. 16.25 bis 16.75, Haß, Rigid, 11.50, Rapfla —. Reispreise. Wir notieren per 100 Kilogramm württ. Maß: Wehl Nr. 0: 34.— bis 35.—, dto Nr. 1: 32.— bis 33.—, dto. Nr. 2: 30.50 bis 31.50, dto. Nr. 3: 29.— bis 29.50, dto. Nr. 4: 25.— bis 25.50. Suppengries 34.50 bis 35.50 Meie 8.—.

Die Thomaspophosphatfabriken, G. m. b. H., Berlin W., Karlsbad 17, schreiben uns: Seit Jahren sind die Rheinisch-Westfälischen und Westdeutschen Thomaspophosphatwerke befreundet gewesen, den Landwirten nur beste, rasch wirksame Thomasschlacke zu liefern, denselben zugleich sichere Garantie gegen jede Verfälschung zu bieten. Aus diesem Grunde haben dieselben für ihre Ware die Sternmarke eingeführt, und hat sich diese als sicheres Wahrzeichen dafür erwiesen, daß unter dieser Marke nur unverfälschte Thomasschlacke von bester Beschaffenheit geliefert wird. Der Umstand, daß die Landwirte dies erkannt haben und deshalb nur Sternmarke benutzen, hat in letzter Zeit in Süddeutschland zu einer Agitation gegen Sternmarke geführt, ausgehend von Händlern, welche eben andere, teilweise minderwertige Thomasschlacke an Stelle der Sternmarke den Landwirten verkaufen möchten. Diese Veruche schritten zuerst an dem berechtigten Widerstande der Landwirte, und ist man infolge dessen jetzt sogar dazu übergegangen, zu erklären, Sternmarke wäre überhaupt in Süddeutschland nicht mehr zu haben. Es liegen uns thätigste Beweise darüber vor, daß Vereinen sowohl wie Händlern und Landwirten erklärt worden ist, Sternmarke kann nicht mehr geliefert werden, und ist es auf diese Weise auch gelungen, Manche zum Bezug anderer Thomasschlacke, vielfach sogar ohne jede Garantie für Gehalt und Sicherheit, zu veranlassen. Dem gegenüber erklären wir hier, daß ein derartiges Vorgehen volle Anstellung der thätigsten Verhältnisse ist und die schärfste Verurteilung verdient. Sternmarke war und ist noch heute in jedem Quantum zu haben. Wir eruchen deshalb die Interessenten, sich des Bezuges wegen nicht mehr an die betreffenden Händler, vielmehr direkt an die Thomaspophosphatfabriken, G. m. b. H., Berlin W., Karlsbad 17, wenden zu wollen, bei der sie auf vollstes Entgegenkommen rechnen dürfen.

Verichtigung.

In der Anzeige „Feuerwehr“, Gesellschafts-Nr. 30, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es muß heißen: Verleihung von Dienst-Ehrenzeichen und Diplome für 25- und 20 (nicht 30) jährige Dienstzeit.

Redaktion, Druck und Verlag der G. M. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.
**Verkauf von Laubholzstangen,
Beugholz u. Reisich**

am Freitag den 25. Februar

im Distrikt Kiltberg, Abt. Brunnenhäule:



- I. 60 eichene, buchene, hagbuche und maholdeberne Verbstanzen 6-10 m lang;
- II. Raummeter: 5 eichene Scheiter, 14 eichene Prügel, 7 sonstiges Laubholz, 80 Nadelholzscheiter und Prügel;
- III. 3000 fast durchweg hartholzene

Laubholz-Wellen, 600 Nadelholz-Wellen u. 2 Lose Schlagraum.
Bequeme Abfuhr auf der neuen Hatterbacher Thalstraße. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr bei der sogenannten Hirtenwiese (gegenüber dem Winterbrücke) auf dieser Thalstraße.

Gemeinderat.

Nagold.

Lehrlings-Prüfung.

Die heutige Lehrlings-Prüfung soll heuer wie in früheren Jahren anfangs Mai hier abgehalten werden. In Anerkennung der Bedeutung der Lehrlings-Prüfung für Heranbildung eines tüchtigen Gewerbestandes ist in den letzten Jahren hier wie in andern Städten unseres Landes die Zahl der Lehrlinge, welche an dieser Prüfung teilgenommen haben, in stets steigendem Maße gewachsen. Und so werden auch heuer die Herren Handwerksmeister und Väter solcher Lehrlinge, welche in der nächsten Zeit auslernen, freundlichst gebeten, die Lehrlinge recht zahlreich zu dieser Prüfung anzuhalten. Anmeldungen nehmen die Unterzeichneten entgegen, welche auch zu weiterer Auskunft gerne bereit sind.

Nagold, 22. Febr. 1898.

Gewerbebehörden:
Stadtpt. Dieterle.

Gewerbeverein:
Gottlob Schmid.

Mödingen, O. A. Herrenberg.

Verdingung von Bauarbeiten.

Die bei Erbauung eines neuen Farrenstalls vorkommenden Bauarbeiten, welche berechnet sind zu:

1. Grabarbeit	110 M
2. Maurer- & Steinhauearbeit	3750 M
3. Zimmerarbeit	2080 M
4. Gipferarbeit	181 M
5. Schreinerarbeit	460 M
6. Glaserarbeit	111 M
7. Schlosserarbeit	200 M
8. Schmiedarbeit	56 M
9. Flaschnerarbeit	117 M
10. Pfisterarbeit	232 M
11. Anstricharbeit	117 M

sollen öffentlich verdingen werden.

Pläne, Akkordbedingungen und Kostenberechnung liegen vom 23. bis 28. Febr. auf dem Rathaus in Mödingen zur Einsicht auf und wollen Liebhaber ihre verschlossenen in Prozenten ausgedruckten Angebote bis spätestens den 28. Febr. mittags 12 Uhr ans Schultheißenamt Mödingen einreichen.

Die Angebotsöffnung erfolgt am 28. Febr. mittags 12 Uhr auf dem Rathaus in Mödingen.
Herrenberg, den 20. Febr. 1898.

O. A. Baumeister Riederer.

Darlehenskassenverein Rothfelden

e. G. m. u. S.

Bilanz auf 31. Dez. 1897

Aktiva.	M	S	Passiva.	M	S
Roffenbestand	1434.33		Guthaben d. Ausgleichstelle	310.89	
Ausstände bei Inhabern			Anlehen		54081.-
laufender Rechnungen	3148.05		Geschäftsguthaben der Mitglieder		1030.-
Darlehen	41412.95		Referenz d. d. Vorjahrs	410.27	
Güterzinsen	4686.25		Diesu Reingew. des Vorjahrs	370.65	
Stückzinsen	2434.38				
Sonstiges	4163.08				
Zins	119.37				
	4282.45	4282.45		780.92	780.92
			Stückzinsen		955.20
Davon ab Posten		57158.01			57158.01
ergibt sich für heuer Gewinn		240.40			

Gesamtumsatz im Jahr 1897: 114,556 M 42 S.
Mitgliederzahl: 107. Eingetretene 1.

Rothfelden, 23. Febr. 1898.

Rechner: Stodinger.

Vorsteher: Walz.

Nagold.

Die so sehr beliebten kleinen schwarzen Rosinen sind wieder eingetroffen bei Herm. Pringinger in der hintern Gasse.

Revier Wildberg.
**Nadelstammholz-,
Stangen- & Brennholz-
Verkauf**

am Samstag den 5. März aus Staatswald Schloßberg u. Gausburg:

- 3 Eichen mit Fhm. 1,6 III. Kl. und 0,5 IV. Kl.;
- 215 Stück Nadelstammholz mit Fhm. 2 I., 60 II., 54 III. 33 IV. und 10 V. Kl.;
- 18 Stück Sägholz mit Fhm. 13 I., 4 II. u. 3 III. Kl., Normal und Ausschuss zur Hälfte Fichten; das Holz ist teilweise angerückt.
- Stangen und zwar Stück 147 Baustangen I.-IV. Klasse, 293 Nagstangen I.-IV. Kl., 1295 Doppelnstangen I.-II. Kl., 1436 dto. IV.-V. und 1975 Rebläden I.-II. Kl., zum größeren Teil Fichten; ferner
- Rm.: 1 Linden-Scheiter, 5 Nadelholz-Scheiter, 2 dto. Prügel, 1 eichen. und 11 Nadelholz-Anbruch;
- Wellen: 2500 unausgeprägelt und 510 ausgeprägelt Nadelholz in Flächenlofen.

Zusammenkunft zum Stangen- und Brennholz-Verkauf vormittags 9 Uhr an der Blochhütte in der Gausburg, zum Stammholz-Verkauf um 1 Uhr auf der Thalmühle.

Nagold.



Die Städt. Verwaltung setzt 2 Schlacht-Farren, 2 u. 4jährig, dem Verkauf aus.

Offerte wären schriftlich und mit dem Adressen-Bemerk. „Offert auf Schlacht-Farren“ längstens bis nächsten Donnerstag den 3. März d. J. (Markttag), vorm. 11 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Angebote erfolgt und werden hiezu die Submittenten auf die Stadtpflege-Kanzlei eingeladen.

Gleichzeitig wird ein etwa 1jähriger Zucht-Farren, nachweisbar Simmenthaler Schlags (mit Zulass.-Schein I. Klasse), zu kaufen gesucht. Angebote werden bis zu genanntem Markttag erbeten.

Den 23. Febr. 1898.

Stadtpflege:
Lenz.

Nagold.

Erbjen, Linjen, per Pfund 20 S.

Zwetschgen, per Pfund 24 S.

Reis, Gerste, Sago, Suppen- & breite Nudeln in besten Qualitäten empfiehlt

Hermann Knodel.

Nagold.

Gesangbücher für Konfirmanden empfiehlt

Ehr. Schöttle alter Kirchenplatz.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Nagold.

in letzter Zeit wieder Bestellungen auf Malzkeime eingelaufen sind, bis jetzt aber noch keine 200 Ztr. bestellt wurden, so werden diejenigen Vereinsmitglieder, welche Malzkeime zu beziehen wünschen, aufgefordert, ihren Bedarf bis längstens 3. März bei dem Vereinssekretär anzumelden. Sodann wurden von der Getreide-Verkaufsgenossenschaft Rottweil dem Verein folgende Sorten Saathafers zum Verkauf angeboten:

1. Sechsjährter, 2. Milton, 3. Duppauer.

Diese 3 Sorten hätten sich nach einstimmigem Urteil der dortigen Landwirte ganz hervorragend im Körner- und Strohertrag bewährt. Die Genossenschaft besitzt ein starkes Quantum unberegneten, dreimal trierten und noch mit der Schleudermaschine geschleuderten Hafers obiger Sorten. Der Preis beträgt 10 M 50 S pro Ztr. ab Rottweil. Sack frei. Brutto für Netto.

Die Genossenschaft garantiert jedem Abnehmer absolute Echtheit der Sorten, unbedingte Reinheit von jedem Beisatz, denkbar vollkommenste Gleichheit der Körner in Schwere und Form, so daß der Landwirt mit 100 Pfund dieses Hafers zur Saat soweit oder noch weiter kommt als mit 125 Pfund gewöhnlichen Saathafers. Bestellungen sind zu machen bis längstens 3. März bei dem Vereinssekretär.

Nagold, den 23. Februar 1898.

Vereinsvorstand: Ritter.

F. Quast, Holzhandlung, Pforzheim,

Brettenerstraße 6, empfiehlt sein großes Lager in: Pitsch-pine- und Nordischen Fußboden-Riemen, sowie allen in- und ausländischen Hobelwaren.

Nagold.

Zu Königs Geburtstag:

Post-Karten mit den Porträts H. M. des Königs und der Königin.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Ipselshausen.

Guter Dünggips ist fortwährend zu haben bei Bachsenstein, Mühlebesitzer.

Zwiebel.

Prima mittelgroße Speisewiebel versendet unter Garantie für gesunde Ware, per Ztr. zu 7 M unter Nachnahme.

D. Herion, Calw.

Topfkuchen
Torte, Kuchen, Gebäck, etc.
S. Lang Cond. u. Materialwarenblg.

Dr. med. Hope, homöopathischer Arzt in Görlitz. Auch brieflich.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörteile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck Deutschlands größtes Spezial-Fahrrad-Versand-Haus.

Billige, dicke **Dächer** aus Asphalt-Steinplatten. Haupt- und Nebeneingang. A. W. Andernack in Baul an Rhein. Zu haben in Ipselshausen bei Dachdeckermeister Joh. Tochtermann.

Nagold.

Zwei tüchtige Arbeiter auf Möbel, sowie ein tüchtiger Bauschreiner können sofort eintreten bei S. Lutz & Gadenheimer, Möbel- u. Bauschreiner.

Einen ordentlichen Jungen nehmen in die Lehre die Obigen.

Ipselshausen. Ein jüngerer Dekonomieknicht zu 2 Pferden kann sogleich eintreten bei J. Hajmann z. „Hirsch“.

Bildberg. Bäckereilehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen nimmt auf Ostern oder später in die Lehre Chr. Kempf z. „Hirsch“.

Nagold. In eine Bahnhofrestauration wird ein Mädchen gesucht, das kochen kann und sich auch den häuslichen Arbeiten unterzieht. Nähere Auskunft erteilt David Graf.

Matten, Mäuse und andere Nagetiere vertilgt schnell und sicher Freyberg's (Zellig'sch) Delicia-Rattenkuchen Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich Freyberg's „Delicia“-Rattenkuchen. Dof. 0,50, 1,00 und 1,50 Mark in der Apotheke in Nagold.

Bathen-(Dötes-) Briefe in reicher Auswahl empfiehlt G. W. Zaiser.

Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

Arztlich empfohlener, einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für Kinder u. Magenleidende. — Niederlagen d. Plakate kenntlich.

Gesang-Bücher empfiehlt G. W. Zaiser.